

Löwen, Büffel und Leoparden

Widen: Hanspeter Dubler berichtet von seinem Ranger-Dasein in Südafrika

29 Jahre lang hat Hanspeter Dubler das Fachgeschäft Foto Dubler in Bremgarten geführt. Dann hat er sich in Südafrika zum Ranger ausbilden lassen. Derzeit absolviert er ein Praktikum im Busch. Er berichtet von seinen Erlebnissen.

Seit Mitte September 2019 bin ich in Südafrika. Am 1. Oktober habe ich im Krüger Nationalpark die Ausbildung zum «Professional Field Guide» (Ranger) begonnen. Nach den bestandenen Prüfungen Ende Januar konnte ich Mitte Februar mit dem Praktikum beginnen – und natürlich hat es auch hier, wegen des Coronavirus, viele Änderungen gegeben.

So bin ich nun seit Anfang März mit einer Gruppe Studenten – 18 zukünftigen Field Guides, die meisten aus Südafrika und zwischen 20 und 25 Jahre alt – sowie Rangern, Instruktoren, Trekkingmasters, Vogelspezialisten und den Küchenlady's in einem Camp im afrikanischen Busch. Mitten unter Löwen, Nashörnern, Büffeln und Leoparden, Impalas und Nyalas.

Spuren folgen, Park erkunden

Das Camp ist ein reines Ausbildungszentrum für angehende Ranger – eine Stunde von der nächsten Ortschaft entfernt und COVID-19 frei. Wir haben so den Luxus, uns ohne Einschränkungen frei bewegen zu können – soweit es die Löwen zulassen.

Die Infrastruktur hier ist einfach, das Leben aber faszinierend und immer wieder überraschend, und wir



Mit dem Auto oder zu Fuss erkunden Hanspeter Dubler und die anderen Teilnehmer des Ausbildungscamps den afrikanischen Busch.

Bilder: zg

haben alles, was es braucht. Inklusive Zelt, feinem Essen, einwandfreien Toiletten und Duschen unter freiem Himmel.

Hier im Busch sein oder in der Stadtwohnung, welche nicht verlassen werden darf – diese zwei Optionen hatten auch viele Instruktoren und Nationalparkspezialisten. Nun sind die besten Leute hier; mehr sogar als sonst üblich bei solchen Ausbildungen. Wir geniessen Tracks,

Vorträge und erkunden den Park in kleinen Gruppen. Ob es um Löwen, Elefanten oder Dungkäfer geht – wir sind mittendrin. Mit dem Jeep oder zu Fuss. Apropos: Gerade heute Morgen haben wir drei Stunden zu Fuss eine Leopardenspur verfolgt – und ihn am Ende gefunden. Der Hauptführer voran, an zweiter Stelle ich als Rückendeckung sowie drei Studenten hinter mir. Ziemlich aufregend, einem Leoparden oder einem Nashorn zu Fuss in freier Wildbahn zu begegnen. Die Tiere reagieren dabei ganz anders, als wenn man mit dem Jeep unterwegs ist.

Wunderbare Orte

Auch sonst haben wir Zeit, die Gewohnheiten der Tiere zu beobachten, Spuren zu verfolgen, zu fotografieren, Vögel und ihre Gesänge zu studieren und natürlich vieles über die Pflanzen und Bäume mit den medizinischen und lokalen Bräuchen zu lernen. Und darüber zu philosophieren. Alles mitten im Busch mit Führern, die teilweise schon 30 Jahre Buscherfahrung haben. Nicht zu vergessen die Abende unter dem afrikanischen Sternenhimmel. Diese Chance, zusammen mit 18 jungen Studenten und

so vielen Profis alles, was hier im Busch ist, zu entdecken, zu erleben und kennenzulernen, ist unglaublich. Es gibt sie noch, die wunderbaren Orte – auch in dieser verrückten Zeit.

Drei Wochen Stillstand

Am 27. März hat der Präsident Südafrikas, Cyril Ramaphosa, wegen des Coronavirus einen 21-tägigen Lockdown für das ganze Land angeordnet. Seit da gilt auch hier: Alles ausser Banken und Lebensmittelläden ist geschlossen. Die Verkäufer tragen Masken und Handschuhe. Alles wird desinfiziert. Die Leute müssen zu Hause bleiben. Einkaufen darf man nur allein. Autofahrten sind nur für Notfälle und zum Einkaufen erlaubt. Die Strassen sind leer. Ich denke, vieles ist ähnlich wie in der Schweiz. Allerdings gelten hier Zigaretten und Alkohol nicht als Grundnahrungsmittel und sind somit auch nicht kaufbar. Arme Raucher. Die bekannten afrikanischen Taxibusse, die für 15 Personen zugelassen sind und in normalen Zeit locker mit bis zu 30 Personen gefüllt sind, dürfen maximal 10 Personen transportieren und alle Insassen müssen Masken tragen.

Die Ansteckungszahlen sind bis jetzt recht tief. Man nimmt das Coronavirus auch hier sehr ernst und befolgt die Anweisungen, so gut es eben geht. Die Angst ist gross, dass das Virus auf die Townships (Armenviertel) übergreift. Auf die Frage, was dann geschehen würde, antwortete der Gesundheitsminister Zweli Mkhize: «Wir wissen es schlicht nicht.»

Angst um die Nashörner

Dass der Tourismus, eine der wichtigsten Einnahmequellen Südafrikas, hart getroffen wird, ist selbstredend. Alle Lodges, alle Nationalparks sind geschlossen. Da keine Besucher und nur noch ganz wenige Ranger in den Parks sind, muss man noch mehr Angst um die Nashörner haben – die Wilderer haben quasi freie Bahn. Es gibt viele Probleme zu lösen.

Wann auch immer: Die Welt wird das Virus in den Griff bekommen. Dann ist es Zeit für eine Reise nach Südafrika. Dieses Land hat so viele Facetten; es ist bunt und herzlich, hat wunderbare Städte, herrliche Landschaften und eine unvergleichliche Tiervielfalt. Südafrika ist die ganze Welt in einem Land. Kurz: Es ist eine Reise wert. --zg



Drei Stunden lang folgten die Teilnehmer des Camps zu Fuss einer Leopardenspur.

Kosten nochmals überprüfen

Widen: Offerten für den Hasenbergturm liegen über den Vorstellungen des Vereins

Im Sommer 2021 soll der Aussichtsturm auf dem Hasenberg eröffnet werden. Bevor der Spatenstich ausgeführt wird, muss der Trägerverein nochmals über die Bücher.

Der Hasenberg ist ein beliebtes Naherholungsgebiet für Wanderer und Biker. Mit dem geplanten Aussichtsturm auf dem Areal der Stiftung Haus Morgenstern wird es in Zukunft wohl noch beliebter. Auf 35 Meter Höhe soll sich die oberste Plattform befinden. 211 Treppenstufen und 12 Zwischenpodeste sind zu erklimmen.

Die Ortsbürgergemeinde Widen hat im November 2017 für die Planung 60000 Franken gesprochen und im Juni 2019 einen Baubeitrag von 740000 Franken. Eine überaus grosszügige Geste. Die grobe Kostenschätzung für den Bau des Turms liegt bei 910000 Franken.

Unterstützung von allen Seiten

Für die Umsetzung des Vorhabens ist der Trägerverein Hasenbergturm verantwortlich mit Widens Gemeindevorstandmann Peter Spring an der Spitze. Der Verein wurde am 5. Juni gegründet. Sogleich begann er mit der

Werbung von Mitgliedern und der Sponsorensuche. Die 211 Treppen konnte man «kaufen» für 500 Franken das Stück. Nach der MEGA 19 waren sämtliche Stufen vergeben. Auch für die Zwischenpodeste wurden Sponsoren gesucht. «Drei oder vier sind noch zu haben», weiss Peter Spring. Auch rund ein Dutzend Gemeinden haben einen Beitrag gesprochen. Zudem hat die Einwohnergemeindeversammlung Widen eine Leistungsvereinbarung mit dem Trägerverein bewilligt und 50000 Franken für einen allfälligen späteren Rückbau des Turms. Von allen Seiten fand das Vorhaben grosse Unterstützung.

Böse Überraschung

Der Betrieb des Aussichtsturms ist finanziell sichergestellt, der Bau noch nicht. Der Trägerverein hat im Spätherbst letzten Jahres die Bauanschreibung lanciert. Diese richtete sich in erster Linie an Generalunternehmungen. Die vier Offerten, die eingegangen sind, lagen preislich jedoch über den Vorstellungen und Möglichkeiten des Vereins.

«Wir haben in die Ausschreibung keine Sonderwünsche verpackt ausser die Bedingung, dass der Turm mit Schweizer Holz erstellt werden



Das Ziel bleibt bestehen: Im Sommer nächsten Jahres soll der Aussichtsturm auf dem Hasenberg eröffnet werden.

Bild: Archiv

soll», versichert Peter Spring. Die Baukosten seien womöglich auch deshalb höher, weil der Bau einer Gene-

ralunternehmerin anvertraut werden soll. «Bei anderen vergleichbaren Türmen haben Gewerbetreibende,

die einen Auftrag ausführen konnten, Beiträge gespendet», weiss Spring, das heisst, den Auftrag wohl zum Selbstkostenpreis ausgeführt. Weil die angefragten Betriebe ihre Offerten einem Generalunternehmen eingereicht haben, fehle dieses Sponsoring dem Trägerverein, vermutet Peter Spring.

Sparpotenzial ausloten

Der Trägerverein hat nun die Firma Makiol Wiederkehr AG aus Beinwil am See beauftragt, die Ausschreibung zu überprüfen und allfälliges Sparpotenzial auszuloten. «Eine erste Analyse und Vergleiche mit anderen Aussichtstürmen haben ergeben, dass mit einigen Anpassungen die Zielwerte erreicht werden können», so Peter Spring. An Höhe, Struktur und Beschaffenheit des Aussichtsturms würden jedoch keine Abstriche gemacht.

Peter Spring erwartet den Schlussbericht mit detaillierter Kostenberechnung der Firma Makiol Wiederkehr AG in den nächsten Tagen. Durch die Überprüfung könne es zu kleinen Verzögerungen im Zeitplan kommen. Ziel des Vereins bleibe jedoch, den Turm im Sommer 2021 eröffnen zu können. --eob